

Danzi-Saal: Theater ImPuls aus Mannheim gastiert mit "Einer für alles" / Blick in Abgründe der menschlichen Existenz

Amateur-Theater als floriender Partner-Pool

Von unserer Mitarbeiterin Sibylle M. Derr

Am Anfang dachte man nur: Oh, wird das wohl gutgehen! Der Text, den die Protagonisten von "Einer für alles" am Samstagabend im Kulturzentrum aufsagten, klemmte hier und da, obwohl das Theater ImPuls aus Mannheim schon mehr als ein Mal mit Alan Ayckbourns Komödie auftrat. Schließlich feierte es im Franz-Danzi-Saal seine Dernière.

Eine ulkige Idee, sich mit einer Persiflage über ein Amateurtheater zum 20-jährigen Jubiläum als Laienschauspieltruppe selbst durch den Kakao zu ziehen. Format besaß das nicht, aber immerhin bewies es eine große Portion Humor und den Mut zur Lücke.

Ansteckende Situationskomik

Nachdem sich die muntere, 14-köpfige Truppe aus der Quadratestadt erstmal warm gespielt und die Weichen für "die Kunst, das Chaos lieben zu lernen" gelegt hatte, gab es sogar einiges zu lachen, weniger eines flüssig zitierten Sprachwitzes wegen, sondern mehr aufgrund der übermittelten Situationskomik, wobei Eva Franz als gutgläubige Polly Peachum herausragte. "Du bist nur mit mir zusammen, weil ich die Wäsche für dich wasche!" bricht es aus der molligen Geliebten von Guy Jones heraus, der als etwas verklemmtes Muttersöhnchen und Witwer zu der Truppe stößt und in jede Falle am Wegrand tappt. Polly und Guy sitzen an einem Bistrotisch in einem Café zusammen und essen Kuchen. "Es war unglaublich schön mit dir", will er sich die lästig gewordene Geliebte vom Hals halten. Doch die zählt ihm nur auf, was sie alles für ihn tut: "Ich kann deine Wäsche nur waschen, wenn Dafydd nicht zu Hause ist. Deine Socken sortiere ich um Mitternacht!" Polly ist nun richtig in Fahrt gekommen. "Die Leute gucken ja schon!" blickt sich Guy um, "alles ist so klein hier". Die Liebelei in der Kleinstadt, wo jeder vom andern alles weiß, wird hier herrlich auf die Schippe genommen, die Zuschauer im Danzi-Saal glücksten an dieser Stelle vor Vergnügen. Die Schauspieler dieser Truppe, die das Chaos des Amateurtheaters trotz Querelen und handfesten Auseinandersetzungen zusammenschweißt, entblößen einer nach dem anderen ihre offenen und versteckten Neigungen, die sich wie Schlingen im Geäst um den naiven Guy legen und ihn im Dschungel ihrer Verführungskünste einfangen.

Ayckbourns Stück, bei der "Pendons Amateur Operetten Truppe" John Gays "Beggar's Opera" probt, führt den Zuschauer auch in die Abgründe

menschlicher Existenz, wenn sie das Maß der Dinge überschreitet. Stimmlich ziemlich dünn wenngleich von Erik Buchheister sehr gut am Klavier begleitet, kamen die Schauspieler daher, Andreas Brender in der Rolle des steifen Ted Washbrooks kassierte für den Bruno Balz-Schlager von 1938 "Ich brech' die Herzen der stolzesten Frauen, weil ich so stürmisch und so leidenschaftlich bin" einige Lacher. Sängerschaft tat sich Katrin Philipp als extravagante, Männer verschlingende Fay Hubbard mit mittellangen dunklen Haaren hervor und wurde dafür mit Applaus belohnt.

"In friedlicher Koexistenz"

In der Pause führten wir ein Gespräch mit der organisatorischen Leiterin Eva Franz, die uns sagte, vor 20 Jahren sei der Verein als "Theater ImPuls" in Mannheim gegründet worden. "Wir haben uns schon ein bisschen gewundert, dass sich das Schwetzingen Theater so ähnlich genannt hat", meinte Franz, obwohl "wir früher da waren", räumte aber sofort jeden Konkurrenz-Gedanken aus dem Wege: "Wir leben in friedlicher Koexistenz mit dem Theater am Puls."

Ayckbourns Komödie sei ein leidenschaftliches Bekenntnis zur Amateurschauspielerei, denn "wir sind alle Amateure". Vier "ImPuls-Babies" und drei "ImPuls-Ehen" seien aus dieser Theaterarbeit hervorgegangen und auch "ich und mein Mann haben uns über das Theater kennengelernt".

Schwetzingen Zeitung 06. Juli 2009